Fotos: Klein, VCH

Entladung von Salzsäure in die Lagertanks des Chemiehändlers Oqema in Leipzig. Solche üblichen Handelswaren, so genannte Commodities, werden fast ausschließlich in Tankzügen durch Speditionen angeliefert. Die Verteilung kleinerer Mengen an Verwender übernehmen dann die Chemiehändler oft mit speziellen Aufsetztanks selbst – und das in wieder zunehmendem Maße.

Gute Zahlen, schlechte Aussichten

BILANZ – Der Verband Chemiehandel gab im Rahmen einer Vorstandssitzung einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Insbesondere die Themen Fahrermangel und Digitalisierung treiben die Branche derzeit um.

VON STEFAN KLEIN

Der deutsche Chemiehandel hat im Jahr 2018 ein Umsatzwachstum von rund 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht. Die im Verband Chemiehandel (VCH) organisierten Unternehmen erlösten zusammen einen neuen Rekordwert von 14,7 Milliarden Euro. Dabei konnte der Binnenhandel um gut 4 Prozent auf 4,6 Milliarden zulegen, der Außen- und Spezialitätenhandel gar um 8 Prozent auf 10,1 Milliarden Euro.

Gründe für das hohe Wachstum waren in erster Linie gestiegene Rohstoffpreise, die der Chemiehandel an die Kunden weitergeben konnte. An einem höheren Mengenabsatz lag es jedenfalls nicht, denn der Absatz ging 2018 sogar um fast 3 Prozent auf 6,2 Millionen Tonnen zurück. Insbesondere sank dabei der Absatz von Lösemitteln um 5 Prozent auf 862.000 Tonnen; auch der wichtigste Produktbereich Säuren/Laugen verlor fast 4 Prozent auf 3,95 Millionen Tonnen.

„Im ersten Halbjahr 2018 verzeichneten wir noch eine insgesamt sehr positive Entwicklung“, sagte VCH-Präsident Christian Westphal am Rande einer Vorstandssitzung Ende März in Berlin. Ab dem dritten Quartal flaute das Geschäft gerade mit Basis-Chemieprodukten merklich ab. Gründe hierfür waren vor allem die Schwierigkeiten der deutschen Automobilindustrie.

Für den Außen- und Spezialitätenhandel waren indes die politischen Entscheidungen in den USA (insbesondere die Einführung von Strafzöllen) sowie die Umweltpolitik in China (mit zahlreichen Schließungen von Unternehmen) spürbar. „Auch andere Märkte wie Italien, Russland oder die Türkei waren sehr schwach“, berichtete VCH-Vorstand Thorsten Harke. Nun wirft auch noch der *Brexit* seine Schatten voraus: Das Vereinigte Königreich (UK) ist speziell für die deutschen Chemiehändler ein wichtiger Absatzmarkt. Sie befürchten einen erheblichen Mehraufwand bei Produktregistrierungen in UK gemäß *Reach*-Verordnung sowie erhöhte Kosten durch künftige Zollverfahren und Logistikengpässe.

Fahrer und Frachtraum fehlen

Überhaupt bereitet das Thema Logistik Sorgen. Gerade der klassische Chemiehandel, der über eigene Läger und Lkw verfügt, sieht sich hier einer Angebotsverknappung und Kostenexplosion gegenüber. „Fahrer können heute Lohnsteigerungen von 20 Prozent verlangen, einen geregelten Feierabend sowieso“, so Frank Edler, im VCH-Vorstand zuständig für das Thema Binnenhandel. Auch die Fremdvergabe von Logistikleistungen sei keine Lösung, denn Speditionen wüssten ebenso um ihren Wert; zudem stellt sich hier das Problem eventuell fehlender Qualität, gerade wenn etwa Gefahrgutdistributionen an Subunternehmer weitergegeben werden.

Der Trend geht jedenfalls – zumindest bei den größeren Chemiehändlern – seit einiger Zeit wieder zurück zum eigenen Fuhrpark und umfassender Fahrerqualifizierung, nachdem noch in den letzten zwei Jahrzehnten tendenziell alles, was möglich schien, outgesourct wurde. „Der Fahrer ist letztlich das ‚Gesicht‘ des Handelsunternehmens, das der Kunde am häufigsten sieht“, so Edler. Wenn ein Fahrer beim Kunden unangemessen auftrete oder im Entladeprozess einen Fehler mache, kann das ganz schnell große Auswirkungen haben – bis zum Ende der Geschäftsbeziehung.

Schon seit einiger Zeit beschäftigt sich der deutsche Chemiehandel auch mit dem Thema Digitalisierung. Darunter verstehe jedes Unternehmen ja etwas Anderes, sagte Ralph Alberti, geschäftsführendes Vorstands-

mitglied beim VCH. Ein gemeinsames Ansinnen liegt aber sicherlich in der Verbesserung der Kundenkommunikation. Der Verband sucht derzeit ein „Übersetzungsprogramm“, um Daten aus verschiedenen Bestellvorgängen, die vom klassischen Fax bis hin zu elektronischen Aufträgen eingehen, automatisch und ggf. unternehmensübergreifend zu übernehmen.

Keine Online-Standardprodukte

Konkurrenz durch große Online-Händler befürchten die deutschen Chemiehändler übrigens nicht – dafür seien die Produkte oft zu maßgeschneidert und beratungsbedürftig, so Robert Späth von CSC Jäklechemie. Außerdem müssten für die Auslieferung viele gesetzliche Bestimmungen (wie Chemikalien-Verbotsverordnung, Grundstoffüberwachungsgesetz, EU-Verordnung über die Vermarktung von Ausgangsstoffen für Explosivstoffe) und nicht zuletzt die korrekte gefahrgut- und -stoffrechtliche Kennzeichnung beachtet werden. Im Internet werden höchstens mal kleinere Mengen an *Commodities* oder Laborchemikalien bestellt – und das auch schon seit längerer Zeit. Es gibt in der Branche bisher weder einen marktbeherrschenden Online-Händler – wie es Amazon für den Einzelhandel darstellen mag – noch „scharfe Preise“ deutlich unter dem Niveau des klassischen Chemiehandels.

Doch die Branche steht gerade angesichts der Mitte 2018 eingesetzten Marktentwicklung vor großen Herausforderungen. „Wir erwarten ein schwierigeres Jahr 2019“, so die Chemiehändler, deren Branche als ein Frühindikator für die allgemeinwirtschaftliche Entwicklung gilt.

Der deutsche Chemiehandel in Zahlen

◆ Dem Verband Chemiehandel (VCH) gehören derzeit 104 ordentliche und 25 korrespondierende Mitgliedsfirmen an.

◆ Davon sind 54 Unternehmen mit insgesamt 105 Betriebsstätten im **Lagerhaltenden Platzhandel** tätig – diese verfügen in aller Regel über eigene Fuhrparks, Läger und Abfülleinrichtungen.

◆ 105 Unternehmen (einschließlich der schätzungsweise 20 nicht im VCH organisierten deutschen Firmen) betreiben mit 204 Betriebsstätten **Außen- und Spezialitätenhandel**.

◆ Der deutsche Chemiehandel ist überwiegend mittelständisch strukturiert, er beschäftigt insgesamt rund 7.800 Mitarbeiter – die Zahl der Arbeitsplätze steigt seit Jahren.

◆ Der Lagerhaltende Platzhandel verfügt derzeit über insgesamt:
– gut 800 **Fahrzeuge**, von denen der überwiegende Teil für ADR-Transporte ausgerüstet ist,
– eine **Feststofflagerfläche** von knapp 400.000 m²,
– eine **Tanklagerkapazität** von 193.400 m³ für Lösemittel sowie 145.000 m³ für Säuren und Laugen.

◆ Die Platzhändler investierten 2018 zusammen rund 165 Millionen Euro. Jedes dritte Unternehmen investierte in Lager- und sonstige Gebäude, jedes fünfte in den Fuhrpark.

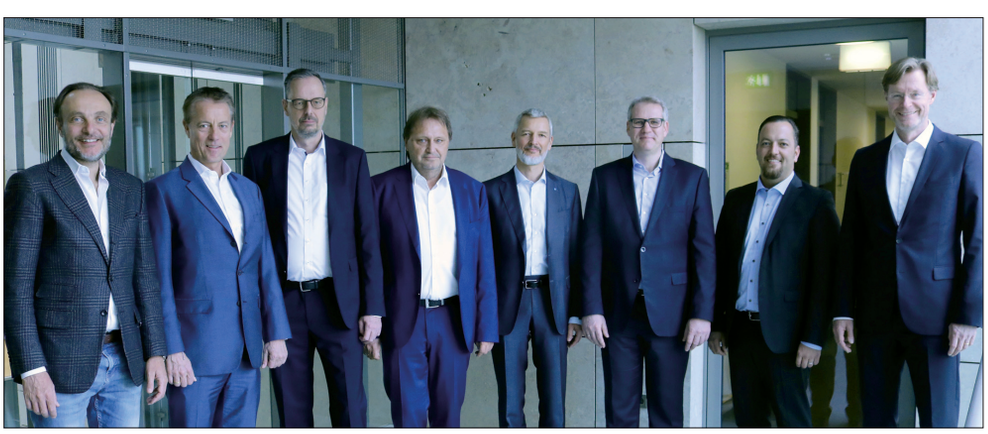
◆ Die Chemiehändler versorgten 2018 die rund eine Million **gewerblichen Verbraucher** in Deutschland mit 6,2 Millionen Tonnen Chemikalien. Der Absatz verteilt sich auf:
– Säuren und Laugen (3,95 Mio. t),
– Lösemittel (862.000 t),
– Feststoffe (762.000 t),
– Spezialitäten (623.000 t).

◆ 75 Chemiehandelshäuser nehmen inzwischen am Programm **Responsible Care** (RC) teil und unterziehen sich somit regelmäßigen Überprüfungen ihrer Sicherheitsbemühungen.

◆ Die 54 Betriebsstätten der RC-Mitgliedsunternehmen mit eigenem Lager bzw. Abfüllung verzeichneten laut Statistik aus 2018 57 **Un- bzw. Zwischenfälle beim Umschlag** von Chemikalien im Jahr, in sechs Fällen kam es dabei zu einer Boden- oder Gewässerkontamination.

◆ Außerdem kam es bei den 25 RC-Mitgliedsunternehmen des VCH mit eigenem Fuhrpark zu 30 **Verkehrsunfällen** im Jahr. Nur einer unterlag der Meldepflicht gemäß ADR, in keinem Fall gab es Umwelt- oder Personenschäden. Bei einer Gesamtfahrleistung von fast 19 Millionen Kilometern entspricht das einer Rate von 1 Unfall auf 626.600 km.

www.vch-online.de



Der Vorstand des Verbands Chemiehandel (von links, in Klammern ggf. zugehöriges Unternehmen): VCH-Präsident Christian Westphal (Ter Hell), Thomas Sul (DKSH), Ralph Alberti (geschäftsführendes Vorstandsmitglied des VCH), Frank Edler (Oqema), Robert Späth (CSC Jäklechemie), Michael Pätzold (VCH-Geschäftsführer), Bastian Geiss (Richard Geiss) und Thorsten Harke (Harke Chemicals)

GBK
GBK GmbH
Global Regulatory Compliance
Königsberger Straße 29, 55218 Ingelheim, Germany
Tel. +49 (0) 6132-98290-0, Fax +49 (0) 6132-84685
gbk@gbk-ingelheim.de www.gbk-emtel.de
Über 30 Jahre Gefahrgut- und Gefahrstoffberatung:
Dienstleistungen für die Unternehmensbereiche Umwelt, Gesundheit und Sicherheit.
Kompetenz + Erfahrung + Zuverlässigkeit = Rechtssicherheit
Internationales Chemikalienrecht
Gefahrstoffmanagement
Gefahrgutbeauftragte & Trainer